

Fuße in der Generation von 1851 und 1848. Adalbert v. Kossak (geb. 1857) folgt mit Passion dieser Ueberlieferung. Ein Held jener Sturmjahre war Peter Michalowski (geb. Warschau 1801, gest. bei Krakau 1855), nach 1848 Verweser des Großherzogtums Krakau, als Maler bei Charlet gebildet und sehr vielseitig; seine Reiterstatue Napoleons I. sollte sogar im Hof des Louvre aufgestellt werden, doch kam die Julirevolution dazwischen. Bei Waldmüller, Kaulbach und Cogniet bildete sich Franz Tępa (geb. Lemberg 1828, gest. 1889), der viele hervorragende Polen porträtiert hat. Als Maler der Krakauer Architekturen bewährte sich Alexander Gryglewski (1835—1879). In Franz Smurko (geb. Lemberg 1858) hat man auch im Westen einen phantastischen Koloristen kennen gelernt. Der in



Abb. 192. A. D. Golz: Christus und die Frauen.
Original in der kaiserl. Gemäldegalerie in Wien.

Paris lebende Jan Styka (geb. Lemberg 1858) ist bei uns durch derbkräftige Porträts und die effektvollen Illustrationen zu Sienkiewicz' „Quo vadis“ bekannt. Seine Madonna, als „Königin von Polen“ dargestellt, hat seinerzeit viel politischen Staub aufgewirbelt.

Im Porträt haben sich auch in Wien selbst einige bedeutende Künstler hervorgethan. Heinrich v. Angeli (s. oben) ist frühzeitig der Maler der Höfe geworden. In Oesterreich, Deutschland und England hat er die Höchsten und Allerhöchsten gemalt. In jüngeren Jahren bestach er durch eine Frische, die das Burschikose streifte. Selbst die Königin von England ließ er, das blaue Band um die Brust, resolut auf den Beschauer lostreten. In der Markartzeit kehrte er die dekorative Seite mehr hervor und war wohl der eleganteste Toilettenmaler der Monarchie. Sein kleineres Bildnis der Kronprinzessin von Preußen (Kaiserin